

Vereinsaktivitäten können im Internet verfolgt werden

Grüssow. Die Aktivitäten des Fördervereins „Dorfkirchen am Lieper Winkel“ können auf dessen Homepage verfolgt werden: www.dorfkirchen-am-lieper-winkel.de. Spenden sind willkommen unter EDG-Kiel, BLZ 21060237, Konto-Nr.: 1 125 210 (Liepe), 2 125 210 (Mellenthin) und 3 125 210 (Morgentz). Wie der Kuratoriumsvorsitzende Prof. Joachim Schwalbach unterstreicht, werden auch Spendenbescheinigungen ausgestellt. Schwalbach macht darauf aufmerksam, dass Thomas Hummel und Hans-Jörg Michaelis nicht in den Vorstand, wie berichtet, sondern in das Kuratorium des Fördervereins berufen wurden.

Energieberatung im Wolgaster Rathaus

Wolgast. Günter Laube, Greifswalder Mitarbeiter der Verbraucherzentrale, ist am 9. Januar von 15 bis 17 Uhr zur nächsten Energieberatung im Wolgaster Rathaus zu Gast. Um eine Terminvereinbarung wird gebeten (☎ 03834 / 77 39 53 bzw. 03836 / 251 215).

POLIZEIREPORT

Strohmiere brennt in Ahlbeck nieder

Ahlbeck. Am Sonnabendnacht hat die Rettungsleitstelle Greifswald der Polizei den Brand einer Heumiete gemeldet. Als die Beamten und die Feuerwehr Ahlbeck vor Ort eintrafen, brannten bereits ca. 30 Stroh- bzw. Heuballen lichterloh. Der Einsatzleiter der Feuerwehr entschied, die bereits in Brand geratenen Ballen kontrolliert abbrennen zu lassen. Durch den tatkräftigen Einsatz der Kameraden konnte ein Übergreifen der Flammen auf weitere Ballen verhindert werden. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen wegen des Verdachts der Brandstiftung und zur Klärung der Brandursache aufgenommen.

BRÜCKENÖFFNUNG

Öffnungszeiten der Wolgaster Brücke (B111): 5.45 Uhr, 8.45 Uhr, 12.45 Uhr, 16.45 Uhr, 20.45 Uhr und 23.30 Uhr (nur für Berufsschiffahrt nach vorheriger Anmeldung bis 21.00 Uhr unter ☎ 03 81/20 67 11 44). Die Brücke ist jeweils maximal 30 Minuten für den Straßenverkehr gesperrt.
Zecheriner Brücke (B 110): täglich um 5.35 Uhr, 9.35 Uhr, 11.35 Uhr, 16.35 Uhr und 20.35 Uhr für jeweils max. 20 Minuten.

WIR GRATULIEREN

heute zum Geburtstag in . . .

Spandowerhagen: Erich Biermann (80);
Hohensee: Helma Lemke (68);
Lassan: Dieter Lösch (61);
Karlshagen: Brigitte Römpagel (61);
Zinnowitz: Hans-Joachim Kasch (66), Horst Pareigis (79), Bernd Richter (66);
Zempin: Dr. Heidemarie Müller (64);
Koserow: Alice Kühn (87);
Kölpinsee: Elisabeth Wergin (88);
Korswandt: Ingeborg Simon (73);
Kammike: Harald Hauch (66);
Gummlin: Edith Böttcher (68);
Usedom: Heidemarie Kaun (65), Elfriede Reimer (69), Irmtraut Sasse (74), Karl Schmidt (74);
Heringsdorf: Hans-Helmut Ohm (78), Hans-Jürgen Schulze (67);
Ahlbeck: Eva Dreblow (70), Karin Kempe-Osment (63).

nachträglich zum Geburtstag . . .

Lütow: Angelika Gebser (66);
Zinnowitz: Gerhard Bölk (71), Hannelore Friedrich (71), Hilde Jannott (73), Ute Leck (60), Bruno Plöetz (72);
Koserow: Gerhard Horstmann (70);
Mellenthin: Elvira Kracht (73);
Usedom: Eckhard Kollath (68);
Zirchow: Ingrid Kist (68);
Bansin: Ute Möske (60), Inge Wiese (72);
Bansin Dorf: Christa Schultz (70);
Heringsdorf: Heidelind Frütel (63), Günter Gehrke (68);
Ahlbeck: Waltraud Arndt (66), Christa Drescher (69), Gerhard Schwandt (82).

OSTSEE-ZEITUNG

Usedom-Peene Zeitung

Redaktions-Telefon: 038 377 / 3 610-656,
Fax: 038 377 / 3 610-662

e-mail: lokalredaktion.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion:
Dr. Steffen Adler ☎ 038 377 / 36 10-655
Redaktoren: Angelika Gutsche -658,
Alexander Loew -668, Ingrid Nadler -659, Henrik Nitzsche -657; Wolgast Redaktion: Tom Schröter 03 836 / 234 937,
Fax: 03 836 / 234 986.

Verlagshaus Zinnowitz
OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Neue Strandstraße 31,
17454 Ostseebad Zinnowitz

Öffnungszeiten des Service-Center:
Montag bis Donnerstag: 9 bis 18 Uhr, Freitag: 9 bis 16 Uhr.
Verlagsleiter der Usedom-Peene-Zeitung:
Ralf Hornung ☎ 03 834 / 793 670, Fax: 03 834 / 793 672.

e-mail: verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
Ticketservice: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*
(*6 Cent/Gespr.)

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Wolgast Redaktion
OSTSEE-ZEITUNG, Bahnhofstraße 66, 17438 Wolgast

Ja-Wort in Usedom

Anne und Jens Schröder haben sich Sonnabendnachmittag in Usedom – zumindest im Südamtsbereich als erstes Paar des Jahres 2008 – das Ja-Wort gegeben. Die spiegelglatten Straßen hatten den Standesbeamten Bernd Hauser schon befürchten lassen, dass die Vermählung ausfällt. Vorsorglich hatte er die Eingangsstufen des Rathauses abgestumpft, während Bauhofmitarbeiter Armin Loose dem Brautauto einen rutschfesten Parkplatz sicherte. Die Jungvermählten, 20 und 26 Jahre alt, sind beide Mitglieder der Feuerwehr, wie Brautvater Lothar Wiedemann betont wissen möchte. Für den Standesbeamten Hauser gibt es am Mittwoch bereits den nächsten Einsatz. Im vergangenen Jahr, erzählt er, haben sich im Amtsbereich „Usedom-Süd“ 168 Paare trauen lassen. Über 100 sagten in den Koserower Salzhütten „Ja“.

Foto: I. Nadler



Lilienthal-Gymnasium lädt zum Schnuppern

Anklam. In Vorbereitung des Schuljahres 2008/2009 bietet das Lilienthal-Gymnasium Anklam am 17. Januar um 18.30 Uhr und am 19. Januar um 10 Uhr in der Aula Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler des 6. Jahrganges an. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sollen interes-

sierte Eltern und Schüler des Landkreises Ostvorpommern über die Anforderungen des gymnasialen Bildungsganges und den Ablauf des Übergangsverfahrens informieren.

Die Schüler der 6. Klassen erwarten an diesen Tagen ein eigenständiges Programm. Die Ankla-

mer wollen die Gelegenheit nutzen, ihr Gymnasium zu präsentieren und den Anwesenden ihr Schulprofil vorzustellen.

Wenn aus bestimmten Gründen diese Termine nicht wahrnehmen werden können, ist auch eine telefonische Kontaktaufnahme unter ☎ 03971/243187 möglich.

Verkehrropper fordert Entschärfung von Unfallstelle

Buddenhagen. Es war ein Nachmittag im Dezember des vorigen Jahres - ein Tag wie viele andere. Die junge Frau, die sich auf dem Heimweg von der Arbeit nach Buddenhagen befand, wollte mit ihrem Pkw von der Bundesstraße 111 nach links abbiegen. Gegenverkehr ließ sie ihren Wagen stoppen.

Plötzlich ein gewaltiger Ruck, ein Knall, der Wagen der jungen Frau wurde durch den Aufprall eines anderen Fahrzeuges von der Fahrbahn gestoßen, sie selbst erlitt

Verletzungen. Erst später, im Krankenhaus, erfuhr sie, dass eine andere junge Frau das Anhalten des vor ihr fahrenden Pkw nicht bemerkt hatte, wodurch ihr Auto ungebremst auf das stehende Fahrzeug knallte.

Das Opfer dieses Unfalls hat sich an die OZ gewendet - nicht um zum wiederholten Male den Hergang des sie immer noch stark belastenden Unfalls zu schildern.

„Was mir passiert ist, ist ja kein Einzelfall. An dieser Stelle ist es schon mehrmals zu derartigen Un-

fällen gekommen. Immer wieder werden Linksabbieger in Richtung Buddenhagen von anderen Verkehrsteilnehmern erwischt, die sich nicht darauf eingestellt haben, dass der vor ihnen Fahrende eventuell wegen Gegenverkehrs anhalten muss.“

Das im Bereich der Einmündung der Straße nach Buddenhagen in die B 111 geltende Überholverbot sieht die Buddenhagerin als offensichtlich ungenügend an.

„Ich habe es schon erlebt, dass andere links an mir vorbeigefah-

ren sind, als ich wegen eines entgegenkommers stand.“ Was sollte ihrer Meinung nach geschehen?

„Wie es gehen kann, wird seit einiger Zeit nur wenige Kilometer entfernt, bei Pritzier, demonstriert.“ Dort ist durch die mit einem stationären Blitzer überwachte Geschwindigkeitsbeschränkung auf 70 km/h ein bisheriger Unfall schwerpunkt deutlich entschärft worden.

Wenn das am Abzweig nach Buddenhagen nicht möglich sei,

dann könne aber eine Abbiegespur für eine erhebliche Verminderung der dort permanent lauerten Gefahr sorgen.

„Es muss aber bald etwas geschehen. Sonst ist es nur eine Frage der Zeit, bis es hier wieder knallt“, meint die Buddenhagerin, die anderen die bitteren Erfahrungen und traumatischen Erlebnisse ersparen möchte, die ihr wiederfahren sind. Zugleich möchte sie allen Rettungskräften danken, die ihr schnell und effektiv geholfen hätten.

D. B.

Wolgaster Züchter laden zur Rammlerschau

Wolgast. Der Wolgaster Züchterverein bereitet sich gegenwärtig auf die 14. Rammlerschau vor, die am kommenden Wochenende in der ehemaligen Obsthalle auf dem Petershof an der Robert Koch-Straße gezeigt wird. Züchter aus 16 Vereinen haben 230 Tiere gemeldet. Viele Rammler sind zum Verkauf gemeldet und auch Häsinnen werden an beiden Tagen in einer gesonderten Abteilung feilgeboten. „Eine Tombola bietet auch viele Gewinnmöglichkeiten, für die Kinder gibt es eine Streichelbox. Und auch für das leibliche Wohl wird wieder ausreichend gesorgt sein“, wirbt Organisationsleiter Gerhard Rückart für einen Besuch der Rammlerschau. Die Ausstellung ist am Sonnabend von 9 bis 18 und am Sonntag ebenfalls ab 9 Uhr, aber nur bis 12 Uhr, geöffnet. Der Wolgaster Züchterverein lädt herzlich dazu ein.

Schönes Sammelsurium in Zinnowitz

Zinnowitz. Ruth Braumann aus Zinnowitz sammelt (fast) alles, was die Fluten der Ostsee am heimischen Strand hergeben. So gehören neben wohlgeformten Muscheln auch fossile Gesteinsfunde wie Bernstein und sogar Stücken von Steinkohle sowie von den Meereswellen angetriebene bizarr geformte Gehölze zu ihrem maritimen Sammelsurium.

„Meine Funde entdeckte ich bei regelmäßigen Spaziergängen sowohl am Ostseestrand als auch auf der Achterwasserseite“, erzählt die gelernte Damenschneiderin und präsentiert unserer Fotokamera eine alte hölzerne Schiffsplanke, auf die sie ein Gesicht malte. Bei ihren Strandausflügen wird die sympathische 78-jährige stets von ihrem Mischlingshund Benny begleitet.

Doch Ruth Braumann ist nicht nur eine leidenschaftliche Sammlerin, sie bastelt auch gern mit ihren Funden, verwendet gefundene Federn von Möwen und Seeadlern oder beklebt Hölzer und andere Funde mit kleinen Bernstein-

nutzt ebenfalls Pinsel und Farben. So geschehen beispielsweise bei einem Stück Holz in Form eines Wikingerdolches, den sie mit Muscheln und Bernstein verzierte. Zahlreiche ihrer Funde dienen ihr als originelle Geschenke für Freunde, Verwandte und Bekannte.

„Ich bin sehr abergläubisch, habe auf meinem Nachttisch einen Gelobstein mit einem roten Fähnchen daran stehen, den ich nur äußerst selten berühre“, verrät die Rentnerin, die auf ihren Touren auch häufig von Tochter Christina begleitet wird.

So besitzt sie ebenfalls „Steine mit Gesichtern“, entdeckte bei ihren Streifzügen auch den Teil einer Kufe von einem ehemaligen Eisschlitten sowie die Planke einer alten Kogge. „Ob die wohl von Vineta stammen könnte?“, meint sie schmunzelnd. Bei ihren Spaziergängen kommt Ruth Braumann häufig mit Urlaubern ins Gespräch, die ihr gern ein paar Tipps zum Bernstein sammeln entlocken wollen und sich von ihrer Sammel-lust anstecken lassen.

P. M.

Tanktourismus: Ein Pole – zehnte Deutsche

Mehr Verkehr, aber wenige Gewinner, so ist die Bilanz aus Swinemünder Sicht knapp drei Wochen nach Öffnung der Grenze zu Polen.

Von WOLFGANG ABRAHAM

Swinemünde. Die für Swinemünde erwarteten günstigen wirtschaftlichen Auswirkungen der Grenzöffnung nach der Inkraftsetzung des Schengen-Abkommens für Polen sind eher langfristig zu sehen. Das offenbare Nachfragen in der Stadt.

Zwar stehen auf den Parkflächen neben dem Basar, den die Einwohner „deutscher Markt“ nennen und die Deutschen „Polenmarkt“, täglich zahlreiche und meist schnell wechselnde Pkw mit deutschen Kennzeichen, ein Zuwachs an Kundschaft ist aber kaum zu verzeichnen. Ein Händler bringt es auf den Punkt: „Es ist mehr Betrieb auf der Straße, aber es kommen nicht mehr Kunden zu uns.“

Das bestätigt auch die Inhaberin eines kleinen Friseursalons am Basar. Die, die jetzt kommen, kamen auch vorher - nur bislang das letzte Stück vom Grenzparkplatz Ahlbeck zu Fuß. Das tun übrigens auch weiter etliche, häufig wegen der Befürchtung, ihr Auto könnte gestohlen werden, wie einige offen einräumen.

In den Supermärkten erhält man unterschiedliche Auskünfte. Bei „Polo“, nur 700 Meter von der Grenze, schätzt man es ähnlich ein wie auf dem nahen Basar. Es gibt viele deutsche Kunden, aber eigentlich nicht mehr als vor dem 21. Dezember. Auch bei „Berti“, etwa zwei km Richtung Zentrum kaum Zuwachs bei der ohnehin eher marginal vertretenen deutschen Kundschaft. Der sich recht geschmackvoll darstellende Markt oberhalb des Discounterniveaus, kann wohl nur wenig Preisvorteile bieten, und ist zu unbe-

kannt. Es mangelt vielleicht auch an Parkmöglichkeiten. Die bietet „Lidl“-Polska an einer der Hauptstraßen und obendrein ein den Deutschen vertrautes, weithin sichtbares Logo. Hier hat man einen merklichen Zuwachs an deutscher Kundschaft registriert. Allerdings auch, dass sowohl deutsche als auch polnische Kunden beginnen zu rechnen. Für die Lidl-Kette produzierte Waren, die man sowohl in Swinemünde als in Bansin in den Regalen findet, sind häufig in Polen teurer als in Deutschland.

Der vom Basarhändler erwähnte lebhafter gewordene Verkehr rollt, wie er bemerkt hat, am Markt vorbei „zu den Tankstellen“. Zwar soll zu Weihnachten schon einmal der Sprit knapp geworden sein, aber lange Schlangen sind noch nicht gesichtet worden. Jedoch reger Betrieb, „ein Pole - zehnte Deutsche“ zählt man bei der Tankstelle des polnischen Staatskonzerns „Orlen“ an der Swine. „80 bis 90 Prozent“ Deutsche bei „Shell“, „70 bis 80“ Prozent nebenan bei „Statoil“. Diese Tankstelle hat übrigens den deutschen Tankkunden tatsächlich günstigere Preise beschert.

Erst kurz „vor Schengen“ mit innerhalb Swinemünder erheblichen Preisvorteilen an den Markt gegangen, zwang sie die Konkurrenz zur Rücknahme ihrer Angebote um bis zu umgerechnet 15 Cent. Zwar dürften die Preise mittelfristig wieder steigen, aber zur Zeit tankt man in Swinemünde deutlich günstiger als z. B. in Stettin, was zuvor nie der Fall war. Über Umsatzsteigerungen der Tankstellen ist nichts zu erfahren, die kennen allein die Konzernzentralen.

Ein Pachtssystem für die Tanken wie in Deutschland gibt es nicht, also keine Pächter, die selbst rechnen müssen. So bleibt vorläufig unklar, inwieweit über die Steuern etwas von dem Geldsegen in Swinemünde hängen bleiben wird.

Seltener zur Tankstelle dürften jedenfalls zur Zeit die Taxis fahren, die weiterhin auf polnischer Seite an der Grenze auf Kunden warten. Sie schätzen einen Einbruch der Fahrgastzahlen von bis zu 50 Prozent.



Ruth Braumann ist stolz auf ihre maritimen Strandfunde. Auf dem Foto zeigt sie die hölzerne Kufe eines alten Eisschlittens.

Foto: P. M.